



Hochaltarbild (Ausschnitt) der Pfarrkirche zu Müdesheim bei Arnstein von Joh. Peter Herrlein. Eines der besten Gemälde des Meisters, entstanden um 1752.

Zum 250. Geburtstag des Kirchenmalers Johann Peter Herrlein

Geboren am 24. August 1722 zu Münnertstadt, gestorben am 25. Februar 1799 zu Saal a. d. Saale bei Königshofen im Grabfeld. – Die Kirchen zahlreicher Orte des Wernitals, des Obermaingebietes, des Grabfeldgaues und der Rhön besitzen in den barocken Deckenfresken, Altarblättern und Stations-Darstellungen von der Hand Joh. Peter Herrleins hochzuschätzende Sehenswürdigkeiten. Es ist das Verdienst von Dr. Johann Pfeufer, Geistlichem Rat in Karlburg, Herkunft und Bedeutung dieses lange auch in der Fachwelt verkannten fränkischen Meisters durch umfangreiche Studien, niedergelegt in der Schrift: „Johann Peter Herrlein – ein fränkischer Barockmaler“ (2. Auflage, 1970, Druck und Verlag Hartdruck, Volkach a. M.) erforscht und ins rechte Licht gerückt zu haben. Das auf beachtlichen formalen Fähigkeiten begründete Werk Herrleins bezeugt sich durch die künstlerisch kraft- und phantasievolle Erfassung der ländlichen religiösen Vorstellungs- und Empfindungswelt als Denkmal bäuerlicher Kultur des 18. Jahrhunderts, das wirksam bleibt, solange der dörfliche Mensch selbst seine altüberlieferte Eigenart bewahrt.

Text und Bild: Oswald Schäfer

100 Jahre Sammlung Feoli in Würzburg

Das Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg im Südflügel der Residenz begeht in diesem Jahr ein Jubiläum. Vor hundert Jahren, 1872, kam die berühmte Sammlung Feoli aus Rom nach Würzburg. Sie bestand aus 480 antiken Vasen, griechischen und etruskischen, die Agostino Feoli im Gebiet der alten Etruskerstadt Vulci ausgegraben hatte. Durch diesen glücklichen Ankauf wurde der Charakter unseres Museums – das können wir nach einem Jahrhundert sagen – für immer geprägt. Es wird auch in Zukunft vor allem ein Museum für antike Keramik sein, und zwar nimmt es unter den Sammlungen dieser Art in Deutschland nach Berlin und München die dritte Stelle ein. Dabei steht es nur in der Quantität, nicht in der Qualität seiner bemalten Vasen jenen anderen Museen nach.

Den besonderen Reichtum der Sammlung Feoli und somit des Martin von Wagner Museums machen die sogenannten schwarzfigurigen Vasen aus. Sie stammen aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert, das heißt aus der archaischen Zeit. Damals importierten die Etrusker in großen Mengen Vasen aus Griechenland, vor allem aus Athen. Sie benutzten die Gefäße wie die Griechen für Wasser, Wein und Öl und gaben sie auch ihren Toten in die Grab-

